

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarkreise für M. 1.50 überhalb M. 1.96. Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagsblatt) kostet vierteljährlich 50 M.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 M. die dreispaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechend herab.

Reklamen 18 M. die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

# Schwarzwälder Sonntagsblatt.

Nr. 284. Verlag u. Druck der W. Rieter'schen Buchdruckerei (L. Laut), Altensteig. Samstag, den 3. Dezember. Das 'Schwarzwälder Sonntagsblatt' ist durch die Post separat zu beziehen. 1910.

## Much für den Dezember

kann unsere Zeitung bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei den Agenten und Austrägern bestellt werden.

### Neu hinzutretende Abonnenten

erhalten auf Wunsch die einzelnen Nummern unseres Sonntagsblattes mit dem Roman-Aufang „Sechstes Bild“

gratis nachgeliefert.

## Wochen-Rundschau.

### Beamtenkundgebung.

Eine bemerkenswerte Erscheinung ist der organisierte Zusammenschluss der Beamtenschaft in Württemberg und die gemeinsame Weltendmachung von Wünschen. Die württembergische Regierung sieht die Ausbreitung des Koalitionsgedankens in der Beamtenschaft nicht eben gerne, allein sie hat doch darauf verzichtet, den Beamtenvereinigungen Hindernisse in den Weg zu legen. Diese Haltung wird ihr dadurch erleichtert, daß die Beamtenvereine in ihrer Betätigung Maß halten und der Grenzen, die ihnen gezogen sind, wie der Pflichten des Amtes sich bewußt bleiben. Dabei ist gar nicht zu übersehen, daß unter den württembergischen Beamten eine hochgradige Unzufriedenheit mit ihrer Lage vorhanden ist. Zur Besserung ist ja in den letzten Jahren manches geschehen; aber auf die lange versprochene und dringend notwendige Gehaltsaufbesserung wartet man noch immer. Demnachst allerdings soll die Gehaltsvorlage endlich kommen, und es wird sich dann zeigen, ob sie die Erwartungen der Beamtenschaft erfüllt. Unterdessen hat der Verband der Staatsbeamtenvereine Württembergs am Sonntag eine große Kundgebung veranstaltet. 2000 Beamte waren anwesend; viele mußten wegen Ueberfüllung des Lokals umkehren. Die Regierung hatte Vertreter entsandt, und auch etliche Abgeordnete waren erschienen. Die Versammlung nahm einen durchaus würdigen und sachlichen Verlauf: sie war auch frei von jeglicher vorpolitischen Färbung. Den Vorsitz führte der nationalliberale Landtagsabgeordnete Eisenbahnsekretär Baumann. Redner waren der demokratische Landtagsabgeordnete Friedrich Tübingen, der über die Entwicklung des württ. Beamtenrechts im jetzigen Landtage sprach, und der Zentrumsabg. Rembold-Kalen, der die Vereinfachung der Staatsverwaltung und ihre Wirkung auf die Beamtenschaft behandelte. Zu dem letzten Gegenstand wurde eine längere Entscheidung angenommen, worin die Absicht einer Vereinfachung der Staatsverwaltung gebilligt, aber der Wunsch ausgesprochen wird, daß Härten für die jetzt im Dienste befindlichen Beamten möglichst vermieden werden. Bei den Verhandlungen wurde auch die in der letzten Zeit viel erörterte Frage der politischen Betätigung berührt. Der Vorsitzende betonte, daß die Beamten die aus ihrer Stellung und ihren Amtspflichten erwachsenden Beschränkungen im wirtschaftlichen und politischen Leben auf sich nehmen; darüber hinaus aber sollte die Freiheit der Beamtenschaft nicht beschränkt werden. Auch der Abg. Reichling meinte, das sei das mindeste, was verlangt werden könne. Freilich würden darüber, was unter politischer Betätigung zu verstehen und wie die Grenze in einzelnen Fällen zu ziehen sei, die Ansichten auseinandergehen. Letzten Endes handelte es sich um eine politische Frage, in der die Regierung dem Landtage verantwortlich sei.

### Der Fall Vogt.

Die Angelegenheit des Abg. Vogt-Gochjen, der vor vier Jahren in einem Briefe an den Sozialdemokraten Hildebrand um sozialdemokratische Wahlhilfe mit Gegendienst des Bundes der Landwirte in Göttingen nachgesucht, zu gleicher Zeit aber auch an die Volkspartei dasselbe Ansuchen gerichtet hat, ist in der letzten Zeit weithin Gegenstand von Erörterungen gewesen. Alle Erklärungen und Bemerkungen täuschen über diese Tatsache nicht hinweg. Das nennt sogar der Schwab. Merkur, der doch sonst so maßvoll ist, einen „politischen Skandal“. Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags, der Abg. Vogt angehört, sieht den Fall auch ihrerseits erheblich weniger harmlos an, als der Geschäftsführer des Bundes der Landwirte in Württemberg. Die Wirtschaftliche Vereinigung hat nämlich eine öffentliche Erklärung erlassen, worin der Brief Vogts auf das entschiedenste mißbilligt wird.

### Silberhochzeit des Königspaares.

Unser Königspaar wird, wie bekannt, am 8. April 1911 seine Silberhochzeit begehen. Da der König, beiseitigen Sinnes, wie er ist, von der Darbringung von Geschenken, festlichen Veranstaltungen und Ausübungen abgesehen wissen möchte, ist der Plan gefaßt worden, zu wohltätigen Zwecken an dem Jubiläumstage im ganzen Lande einen Verkaufstag der Blume der Barmherzigkeit zu veranstalten, nach dem Beispiel des im Frühjahr ds. Jrs. erstmals in Stuttgart abgehaltenen Blumentags. Das Königspaar hat sich mit diesem Plane einverstanden erklärt.

### Die Fleischpreis-Interpellation.

Drei Tage hat der Reichstag über die Fleischpreis-Interpellationen verhandelt, und was ist dabei herausgekommen? Nichts anderes, als daß es so bleibt, wie bisher. Den süddeutschen Staaten hat man die Einfuhr einer nicht erheblichen Menge französischen Schlachtwiehs gestattet, und dabei soll es sein Bewenden haben. Jene, welche weitere Öffnung der Grenzen will die Reichsregierung nicht zulassen, weil es Preußen nicht will, und Preußen und die Reichsregierung wollen nicht, weil sie dabei die Mehrheit des Reichstags hinter sich haben. Die Öffnung der Grenzen soll, das ist nach wie vor das A und das O, die Gefahr einer Verletzung des heimischen Viehstandes mit sich bringen. Selbstverständlich muß der heimische Viehstand vor Feinden nach Kräften geschützt werden, aber die Ueberzeugung ist weit verbreitet, daß sehr wohl eine Einfuhr möglich ist, ohne irgendwelche Gefahr, und daß eben die Berufung auf den Zuchtschutz nichts ist als ein Vorwand. Dabei wird die Tatsache einer ungewöhnlichen Höhe der Fleischpreise auch von der Regierung und von der agrarischen Mehrheit nicht geleugnet, aber das soll gewissermaßen etwas Gottgegebenes sein, das man hinnehmen muß. Man stellt es als Ziel hin, daß die deutsche Landwirtschaft dahin gebracht werden müsse, den heimischen Fleischbedarf decken zu können. Gewiß ein erstrebenswertes Ziel; aber leider sind wir von ihm noch weit entfernt, und es ist für diejenigen, die unter der Fleischsteuerung zu leiden haben — und dazu gehört auch ein großer Teil der Landbevölkerung — ein schwacher Trost, wenn man sie auf diese Zeit verweist. Man sollte nun meinen, man müßte mit allen Mitteln danach streben, die Viehproduktion zu heben, allein davon ist nicht viel zu merken. Will doch die Regierung auch nichts von der zeitweiligen Aufhebung der Zölle auf Futtermittel wissen, was doch zweifellos ein Mittel zur Förderung der Viehproduktion wäre. Kurzum: es bleibt also dabei, daß die Reichsregierung nichts tun wird. Die Massen müssen eben leben, wie sie fertig werden. Es klingt wie Hohn, wenn der neue preuß. Landwirtschafts-

minister Zehr. v. Schorlemer bei der Erörterung die Frage aufwarf, ob das Fleischessen überhaupt in dem jetzigen Maße notwendig sei. Es gibt ja Leute, die zu viel Fleisch essen; aber die meisten überessen sich wirklich daran nicht, weil sie es sich eben nicht leisten können. Uebrigens mag in diesem Zusammenhange noch erwähnt werden, daß in Württemberg der Bund der Landwirte in seinen Versammlungen Resolutionen fassen läßt, die sich gegen die Regierung, insbesondere den Minister des Innern wenden wegen der Zulassung französischen Schlachtwiehs. Ein nennenswerter Einfluß auf die Preise wird übrigens dadurch nicht geübt, denn dazu ist die Menge nicht groß genug. Immerhin mag insofern eine gewisse Wirkung eintreten, als ein weiteres Steigen der Preise vorläufig verhindert wird. Wie lange übrigens der französische Markt für die Einfuhr nach Deutschland ergiebig sein wird, muß dahingestellt bleiben. Es erhebt sich drüben eine starke Bewegung, die Maßregeln gegen die Viehausfuhr, eventuell einen Ausfuhrzoll, verlangt, weil die Fleischpreise in Frankreich durch die Viehausfuhr gestrigert werden würden.

### Die Schiffsabgaben.

Am Montag dieser Woche hat der Reichstag die erste Lesung der Vorlage über die Schiffsabgaben begonnen. Ueber diese Angelegenheit ist seit Jahren heftig gestritten worden, und es hat sehr ernsthafte Schwierigkeiten gegeben, da etliche Bundesstaaten, Baden, Hessen und Sachsen, mit Rücksicht auf ihre besonderen Landesinteressen sich der Preisgabe des Prinzips der Abgabefreiheit auf den schiffbaren Strömen mit Entschiedenheit widersetzen. Schließlich ist es aber doch gelungen, diese Staaten zur Zustimmung zu bewegen, und ist der Bundesrat zuletzt einstimmig auf den Boden der preussischen Vorlage getreten. Das ist wesentlich durch starke Konzessionen von preussischer Seite erlangt worden, namentlich auf dem Gebiete der Verbesserung der Schiffahrtswege und durch Einrichtungen, die den Schiffsabgaben ihren an und für sich bedenklichen Charakter mehr oder weniger nehmen. Auch Württemberg hat sich aus diesem Grunde damit einverstanden erklärt, namentlich aber deshalb, weil es auf diese Weise die Neckarkanalisation bis Heilbronn erhalten soll. Im Reichstage hat die Vorlage eine sichere Mehrheit, schon ihrer Entstehung wegen. Höchstens werden noch verschiedentlich Änderungen und Verbesserungen versucht werden, aber die Annahme steht, wie gesagt, fest. Unter diesen Umständen war die Erörterung äußerst nüchtern, und auch der Reichskanzler und der preuß. Minister der öffentlichen Arbeiten stützten sich nicht in rednerische Aufstöße. Nur daß ein wenig die nationale Note angeklagen und das Einvernehmen zwischen den verbündeten Regierungen gepriesen wurde. Ein schweres Stück Arbeit kommt allerdings noch, und daran soll erst gegangen werden, wenn das Gesetz im Reichstage verabschiedet ist. Es handelt sich nämlich darum, die Zustimmung Hollands (für den Rhein) und Oesterreichs (für die Elbe) zu erlangen, die sich bisher gänzlich abgeneigt gezeigt haben, die Abgabefreiheit, die durch internationale Verträge verbürgt ist, preiszugeben. Herr v. Bethmann Hollweg hat allerdings in dieser Beziehung gute Zuericht.

### Neuwahlen in England.

In England ist am Montag das Unterhaus in aller Form aufgelöst worden. Die Neuwahlen werden unverzüglich angeordnet, sodas das neue Parlament noch vor Weihnachten gewählt sein wird. Der Wahlkampf ist schon in vollem Gange, und er ist äußerst heftig, wie es der Bedeutung dieser Wahlen entspricht, die die Entscheidung in der großen Verfassungskrise bringen werden.



## Landesnachrichten.

Allensteig, 8. Dezember.

\* Nach dem vorläufig festgestellten Ergebnis der Volkszählung betrug die Zahl der ortsanwesenden Personen am 1. Dezember ds. Jrs. 2546 (1280 männl. und 1266 weibl.) gegen 2426 im Jahre 1905. Der Zuwachs beträgt also 120 Seelen. — 1900 betrug die Einwohnerzahl 2272.

\* Zum Veteranen-Appell in Stuttgart schreibt der „Staats-Anz.“: Am Sonntag, 4. Dez., mittags 12 Uhr, wird sich eine erhebende, militärische Feier vor und in dem königlichen Schlosse abspielen. Um Seine Majestät, ihren in Ehrfurcht geliebten König werden mehr als 9000 Kriegsveteranen mit über 200 Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten versammelt sein, die, in Krieg und Frieden erprobt und zum Teil verwundet gewesen, die Freude haben werden, in ihren alten Feldzugsverbänden, für manche wohl den letzten, Parade-Parade vor ihrem Könige machen zu dürfen. Unter den Offizieren befinden sich 6 sehr noch aktive Generale und 2 Sanitätsoffiziere. Als Inhaber des eisernen Kreuzes 1. Klasse werden in der Parade stehen die Generale: Hr. Bergler v. Berglas, Hr. Schott v. Schottenstein, v. Pfaff, v. Sarwey und v. Wagner-Frommenhausen, ebenso General der Kavallerie Graf v. Zeppelin, allseitig bekannt durch seinen schneidigen Erkundungsritt. Generalmajor a. D. v. Ringler, der am 21. Januar 1911 in das 95. Lebensjahr eintritt und wohl der einzige noch lebende Regimentskommandeur der Feldzugsjahre 1870/71 im Deutschen Reiche ist, kann seines ungewöhnlich hohen Alters wegen zu seinem aufrichtigen Leidwesen nicht mehr an dem Veteranenappell teilnehmen, so gerne er vor seinem König sich nochmals gezeigt hätte. Das Programm für den Appell der Kriegsveteranen vor Sr. Majestät am Sonntag 4. Dez., 12 Uhr mittags auf dem Schloßplatz in Stuttgart enthält u. a. folgende Bestimmungen: 10.30 Uhr vorm. Eintreffen der Veteranen auf den Sammelplätzen. 11.45 Uhr vorm. müssen die Appellplätze, wobei die Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten in einem Glied vor dem rechten (linken) Flügel der Regimenter u. — die Veteranen-Offiziere u. nach dem Dienstalter während des Krieges 1870/71 geordnet — stehen, eingenommen sein. Um 12 Uhr mittags begibt sich S. M. der König nach dem rechten Flügel der Aufstellung gegenüber dem weißen Saalportal. Sobald Seine Majestät dem rechten Flügel der Veteranen sich nähert, gibt der nach dem Dienstalter während des Krieges 1870/71 älteste Offizier des ersten Infanterieregiments die Kommandos zur Begrüßung. Der König schreitet dann die Fronten der Veteranen ab, hierauf findet Vorbeimarsch in Doppelgruppenkolonne (8 Kotten) auf dem Schloßplatz statt. Seine Majestät wird vor der Hauptaufstellung in den Schloßhof Aufstellung nehmen. Marschrichtung: vom alten Schloß nach dem alten Theaterplatz. Die Offiziere u. erwarten beim weißen Saalportal ihre Regimenter u. und stehen sich dort an deren Spitze. Nachdem der Vorbeimarsch zu Ende, wird der König sich zu den im Schloßhof versammelten Offizieren u. und Veteranen begeben. Krieger- und Militärvereine des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart mit ihren Fahnen nehmen auf dem Schloßplatz Aufstellung zu beiden Seiten der Zuschauer, sowie entlang und hinter der Baumreihe zwischen oberem und hinterem Reitweg. Nach dem Vorbeimarsch rücken die Veteranen nach den Kasernen und Bewirtungsfokalen ab.

\* **Beförderungsgemeinschaften für Briefforderungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika.** Die gegen ermäßigtes Porto (10 Pfg. für je 20 Gramm im Frantierungsfall) auf direktem Wege zu befördernden Briefe nach Amerika sind mit folgenden Beförderungsgemeinschaften abzufenden: 10. Dezember Cuxhaven, 13. Dezember Bremerhaven, 17. Dezember Cuxhaven, 22. Dezember Bremerhaven, 24. Dezember Cuxhaven, 31. Dezember Cuxhaven, 5. Januar Bremerhaven. Leitvermerk: Ueber Bremen Bremerhaven, über Hamburg (Cuxhaven). Als weitere Beförderungsgemeinschaften ohne Portomäßigung kommen in Betracht: a) über Southampton: 7., 11., 14., 21. und 28. Dezember, sowie 1., 4., 6. und 8. Januar; b) über Queenstown: 4., 8., 11., 15., 18., 22., 25. und 29. Dezember, sowie 1., 5. und 8. Januar.

**Calw, 1. Dez.** Gestern fand die Hauptversammlung des Landw. Bezirks-Vereins in der Brauerei Dreiß statt. Nachdem des verstorbenen Vereinsvorstandes Reg. Rat Boelter und der verst. Ausschussmitglieder Ernst, Braun, Scholl und Rau gedacht war, wurde zur Neuwahl geschritten. Zum Vorstand wurde einstimmig Oberamtmann Reg. Rat Binder gewählt. Anschließend an die Wahl hielt Landwirtschafts-Inspektor Ströbele-Leonberg einen Vortrag über „Bezirkspferde-Versicherungsvereine“, worauf Stellung zu einem Antrag auf Gründung eines Bezirkspferdeversicherungsvereins genommen wurde. Ströbele empfahl diese Gründung und führte insbesondere aus: Private Versicherungs-Anstalten und Banken machen große Versprechungen und halten sie vielfach nicht, ihre Beamten bekommen große Gehälter, die Aktionäre fette Dividenden, welche die Versicherten bezahlen müssen. Bezirks-Pferdeversicherungen dagegen haben geringe Verwaltungskosten, können den versicherten Pferdebestand besser kontrollieren und daher zu billigeren Prämienätzen arbeiten. Die bisher in Württemberg bestehenden Bezirks-Pferdeversicherungsvereine haben sehr gute Resultate erzielt. Das Ergebnis der Verhandlungen war, daß die Versammlung die Genehmigung zur Gründung eines Bezirks-Pferdeversicherungsvereins aussprach und eine fünfgliedrige Kommission wählte, welche die Vorarbeiten und den Entwurf der Satzungen zu besorgen hat. — Ein Bezirks-Pferdeversicherungsverein hat ohne Zweifel große Vorzüge und es ist zu begrüßen, wenn solche Vereine gegründet werden.

## Geschäftsleute aller Branchen

werden ihren Absatz bedeutend fördern,

wenn Sie in der gegenwärtigen Weihnachts-Saison unsere Zeitung „Aus den Tannen“ als

## Insertions-Organ

benutzen. Diefelbe wird sowohl in Allensteig, als auch in der näheren und weiteren Umgebung ohne Ausnahme fast in jedem Hause und in jeder Familie gelesen, und haben Inserate deshalb einen

## sicheren Erfolg!

erungsvorhaben genommen wurde. Ströbele empfahl diese Gründung und führte insbesondere aus: Private Versicherungs-Anstalten und Banken machen große Versprechungen und halten sie vielfach nicht, ihre Beamten bekommen große Gehälter, die Aktionäre fette Dividenden, welche die Versicherten bezahlen müssen. Bezirks-Pferdeversicherungen dagegen haben geringe Verwaltungskosten, können den versicherten Pferdebestand besser kontrollieren und daher zu billigeren Prämienätzen arbeiten. Die bisher in Württemberg bestehenden Bezirks-Pferdeversicherungsvereine haben sehr gute Resultate erzielt. Das Ergebnis der Verhandlungen war, daß die Versammlung die Genehmigung zur Gründung eines Bezirks-Pferdeversicherungsvereins aussprach und eine fünfgliedrige Kommission wählte, welche die Vorarbeiten und den Entwurf der Satzungen zu besorgen hat. — Ein Bezirks-Pferdeversicherungsverein hat ohne Zweifel große Vorzüge und es ist zu begrüßen, wenn solche Vereine gegründet werden.

**Neppingen, O.A. Herrenberg, 2. Dez.** Zum Schultheißen ist gestern der Gemeinderat Meier mit 84 Stimmen gewählt worden. Verwaltungskandidat Haarer erhielt 62 und Assistent Nische 27 Stimmen.

**Wülfingen, 2. Dez.** In Osterdingen ist die Säuer des Andreas Luz vollständig abgebrannt. Bei dem Brand erlitt der Wagner Jakob Schmid, der an der Dreischmaschine beschäftigt war, schwere Brandwunden. — Der Brand soll durch den Benzinmotor der Dreischmaschine verursacht worden sein.

**Tübingen, 2. Dez.** Das altbekannte Restaurant zum Ballhaus ist um den Preis von 85 000 Mark in den Besitz der Brauerei Heinrich in Lustnau übergegangen.

**Stuttgart, 2. Dez.** Nach einer Verfügung des Königs sollen zur Ehrung des Andenkens der bei den kriegerischen Ereignissen in China und Afrika gefallenen, ihren Wunden erlegenen oder verschollenen Offiziere, Beamten und Mannschaften, die früher dem württembergischen Armeekorps angehört haben, in der Garnisonkirche zu Stuttgart Gedenktafeln, wie die vom König für die Gefallenen von 1866 und 1870/71 gestifteten, aufgestellt werden. Die Tafeln werden aus schwarzem belgischen Granit angefertigt und an den Pfeilern der Orgelempore angebracht.

**Stuttgart, 2. Dez.** Am heutigen Tage ereigneten sich hier drei Zusammenstöße von Automobilen. Personen wurden hierbei nicht verletzt.

**Göppingen, 2. Dez.** Das k. Ministerium des Innern hat nunmehr die Errichtung und den Betrieb eines Krematoriums durch die Stadtgemeinde Göppingen genehmigt. Mit dem Bau des Krematoriums wird sofort begonnen werden.

## Aus dem Gerichtssaal.

\* **Tübingen, 2. Dez.** (Strafkammer.) Wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde zusammenstehend mit verführtem Betrug wurde der Sägewerksarbeiter Karl Egger in Schwann zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Er hat eine den Ausgabestempel vom 14. Oktober tragende Arbeiterwochenfahrkarte für die Strecke Reuenbürg-Pforzheim, deren Gültigkeit am 20. Oktober abgelaufen war, in der Weise geändert, daß er den Ausgabestempel teilweise abtrugte und mit Bleistift an Stelle der Zahl 4 die Zahl 5 setzte und am 21. Oktober die so abgeänderte Karte beim Durchgang durch die Sperre in Reuenbürg dem kontrollierenden Beamten als gültig vorgezeigt, um mit derselben nach Pforzheim zu fahren. Der Angeklagte leugnete die Fälschung. — Wegen Körperverletzung wurde der Mahlknecht Johannes Calmbach in Mindersbach zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Am 2. Juni hat er in der Kammwirtschaft daselbst im Verlaufe eines Streites den 64jährigen Schuh-

macher Jahnacht von dort derart in den Daumen der linken Hand gebissen, daß nach wenigen Tagen in der Bisswunde eine bösartige Eiterung und Blutvergiftung austrat, der Daumen im Grundgelenk abgenommen werden mußte und Jahnacht bis Ende August vollständig arbeitsunfähig war und in seiner Arbeitsfähigkeit dauernd beschränkt sein wird.

## Aus dem Reiche.

**Pforzheim, 2. Dez.** Die Fabriken stehen jetzt fast alle still. Man sieht nur wenig Arbeiter auf der Straße. Die Stadt ist vollständig ruhig. Die Polizei hatte zum Einschreiten bis jetzt noch keinen Anlaß.

**Berlin, 2. Dez.** Im Reichstag wurde heute die Besprechung der Interpellation betr. die Nebenschädlinge fortgesetzt und die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung morgen vorm. 11 Uhr: Mittelstandsantrag der Konservativen.

**Berlin, 2. Dez.** Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsordre, die bezüglich des Einrückens des Generalobersten Edler von der Planitz besagt: Mit ihm ist ein verdienstvoller Reitergeneral dahingegangen, dessen Persönlichkeit und Wirken in meiner Kavallerie unvergessen bleiben werden. Zu Ehren seines Andenkens wird dreitägige Trauer für sämtliche Offiziere der Kavallerie bestimmt. Der Inspekteur der Kavallerie und der Kommandeur des 16. Husarenregiments werden zur Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten nach Potsdam befohlen.

**Berlin, 2. Dez.** Der Brand der Benzintanks auf dem Kobelhof ist heute abend 10.37 Uhr von der Berliner Feuerwehr unter Leitung des Brandmeisters von Berger gelöscht worden. Die Löschung ist lediglich durch Wassergraben herbeigeführt worden.

\* **Köln, 2. Dez.** Der Rhein, der innerhalb 24 Stunden um eineinhalb Meter gestiegen war, steigt noch weiter. Der Pegel zeigt jetzt 5,63 Mtr.

**Lobian, 3. Dez.** Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Lobian-Wehlau wurden bis 10.30 Uhr gezählt für Burckhard (Konf.) 6830 Stimmen, für Bürgermeister Wagner (Fortchr. Pp.) 5308, für Linde (Soz.) 3486 Stimmen. Sieben Wahlbezirke stehen noch aus. Zwischen Burckhard und Wagner ist Stichwahl erforderlich.

## Ausländisches.

\* **Wien, 2. Dezbr.** Heute vormittag 11 Uhr fand die Eröffnung der zweiten Kaiser Franz Josef-Hochquellwasserleitung durch den Kaiser statt.

\* **Brüssel, 2. Dez.** Von dem berühmten Bayardfelsen, der sich in der Nähe von Diant zwischen Landstraße und Fluss als steiler spitziger Block in die Höhe reckt, ist gestern eine Steinmasse von etwa 40000 Kilo abgestürzt. Sie fiel zum Teil auf die danebenstehenden, am Berge liegenden kleinen Häuschen und beschädigte sie schwer.

**Haag, 2. Dez.** In der Zweiten Kammer brachte der Liberale Bathin die Angelegenheit van Heeckeren zur Sprache und erklärte dabei: Wir wissen jetzt, daß der Brief des deutschen Kaisers an die Königin von 1904 nicht existiert. Aber der frühere Ministerpräsident Ruypert veröffentlichte in der Zeitung „Standard“ über die Angelegenheit einen Artikel, der den Eindruck macht, daß sich im Jahre 1904 ernste Ereignisse zugetragen haben, daß der fragliche Brief existiere. Der Redner forderte den Minister des Aeußern auf, kategorisch zu erklären, daß sich solche Ereignisse nicht zugetragen haben. Er lege einer solchen Erklärung die größte Bedeutung bei, um die Behauptung zurückzuweisen, daß die Küstenverteidigungsvorlage im Parlament unter dem Druck Deutschlands eingebracht worden sei.

**Taganrog, 2. Dez.** Infolge des heftigen Sturmes auf den Asowschen Meer ist das Wasser von der Küste abgetrieben worden. An einigen Stellen ist das Meer fünf Kilometer weit zurückgetreten. Die Mehrzahl der Schiffe liegt auf dem Sand fest. Die Schiffsmannschaften waren 48 Stunden ohne Lebensmittel, da sie nicht an Land kommen konnten. Jetzt sind Rettungsboote abgeandt worden. Auf dem Meere herrscht Treibeis.

**Krasny Jar (Gouvernement Astrachan), 2. Dez.** Im ganzen Bezirk hat der Sturm auf dem Asowschen Meere großen Schaden angerichtet. Viele Schiffe sind verunglückt. Häuser sind fortgeschwemmt worden und das Vieh massenweise ertrunken.

\* **Konstantinopel, 2. Dezember.** Nach Blättermeldungen fanden bei Keraf neue Kämpfe mit Drusen statt, die 500 Tote und Verwundete zurückließen. Die Truppen hatten 50 Tote und Verwundete.

Altensteig.

# Für den Winter 1910/11

empfehle ich

## für Holzhauer:

- Astbeile
- Schrotäxte
- Scheiden
- Räpfeleisen
- Waldsägen
- Feilen
- Sägensetzer

## für Schindelmacher:

echte Wolfsche



Schindelmesser  
Spaltnmesser.

Alle meine Werkzeuge sind, wie allgemein bekannt, von unübertroffener Güte und mit meiner mir geschützten Marke „Tanne“ versehen. Für jedes nicht ganz entsprechende Stück wird kostenlos Ersatz geleistet.

## Karl Henssler senior

Inh.: Heinar. Henssler  
Eisenwaren und Werkzeuge.



Altensteig.

Empfehle zur

# Weihnachtsbäckerei

in nur la. Ware

- gestoßenen Zucker
- Staubzucker
- Streuzucker
- Hagelzucker
- Kristallzucker

- Birnschnitze
- Zylfelschnitze
- Zylrifosen
- Zwetschgen
- Kirschen
- Feigen
- Datteln
- Zibeben
- Korinthen
- Sultaninen
- Nüsse
- Hafelnußkerne
- Mandeln
- Citronat
- Orangeat

- Citronen
- Orangen
- Trauben

- Zimmt
- Anis
- Fenchel
- Nelken
- Vanille
- Blochschokolade
- Honig

- Backpulver
- Vanillezucker
- Pottasche
- Sirichhornsalz

- Palmbutter
- Palmona
- frische Eier
- Kalkleier

ferner

- Backbleche
- Backrädchen
- Ausstechformen
- Wellhölzer
- Backbretter
- Springerlesmödel
- Buntformen etc.

billigt

## Lorenz Luz jr.

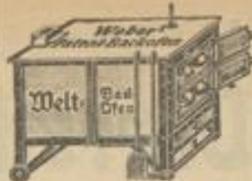
Altensteig.

Zu verkaufen nur wegen Platzmangel ein bereits noch neues

# Harmonium

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Weber's



# Hausbacköfen

## und Fleischräucher

sind infolge ihrer vorzüglichen Konstruktion weltbekannt.

Weit über 30000 Apparate im Gebrauch.

Preisliste und Referenzen stehen gerne zu Diensten.

## Anton Weber, Ettlingen (Baden)

Erste und grösste Spezialfabrik Deutschlands.  
Zweig-Fabriken in Nord- u. Süddeutschland.

Egenhausen.

# Hemdenflanelle

in bekannt guter Qualität  
empfiehlt in großer Auswahl

## J. Kaltenbach.

# Wo kann ich sparen?

Diese Frage stellt sich die besorgte Hausfrau mit Recht, nachdem die ganze Lebenshaltung tagtäglich teurer wird. Daher ist es auch von Wichtigkeit, beim Einkauf von Kaffee daran zu denken, daß es sehr billige und dabei ganz ausgezeichnete Ersatzmittel für Bohnenkaffee gibt. Das vollkommenste auf diesem Gebiete ist Seelig's landierter Kornkaffee. Man achte ausdrücklich auf den Namen Seelig und die Schutzmarke Stern und weise jede minderwertige Nachahmung zurück.

Altensteig.

# Sehr billige Zuckerpreise!

Empfehle

la. Putzucker Mt. 22.—	Christallzucker
Würfel in Säcken „ 22.50	bei 50 Kilo Mt. 21.20
la. Würfel in Kisten	bei 100 Kilo „ 21.25
zu 50 Kilo „ 23.—	gemahl. Zucker, Gries,
zu 25 Kilo „ 23.50	Sand u. fein gemabl.
	bei 50 Kilo Mt. 23.—
	bei 100 Kilo „ 22.50

gegen Kaffee.

Bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

## J. Wurster, gemischtes Warengeschäft.

Neuweiler.

Unterzeichneter empfiehlt einem werten Publikum von hier und Umgebung sein großes Lager in

# Weilderstädter Schuhwaren

und zeigt gleichzeitig an, daß er, um der Konkurrenz zu begegnen, jedes Paar etwas billiger absetzt, auch in Winterwaren worin eine große Auswahl in allen Sorten am Lager ist.

## Gamaschen in Leder und Leder

Gleichzeitig mache ich auf mein

# Lederfett

aufmerksam, wovon stets eine gute Sorte offen und in Büchsen auf Lager ist.

Feines Ledercreme, blau, rot, gelb u. schwarz.

## Maßarbeiten und Reparaturen

werden rasch und pünktlich ausgeführt.

## Joh. Schlicht, Schuhgeschäft.

Altensteig.

- Sprengerlesmödel
- Ausstechformen
- Backformen
- Backbleche
- Bundformen
- Schneesläger
- Wellhölzer
- Reihmaschinen
- Blitzrührschüsseln
- Teigschüsseln
- Teigrührschüsseln

empfehle

## Paul Beck.

Altensteig.

- Zirka 100 Stk. gut eingebrachtes
- Kleehen und Dehnd
- 1 Futterschneidmaschine
- 1 Einspanner und 1 starken
- Zweispännerwagen

hat zu verkaufen

G. Kirn, Maurermeister.

# Abreißkalender

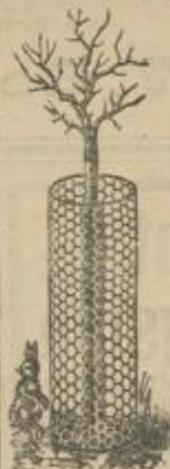
in schöner Auswahl

empfiehlt die

## W. Bickersche Buchhandlung.

Altensteig.

# Baumstumpfgitter



aus verzinktem Draht, an den Enden geflocht. 40 Zentimeter breit 1 Meter und 1,20 Meter hoch, empfiehlt billigt

## W. Beeri,

Inhaber:

A. Flächer.

## für M. 3.25

versch. in bester Qual. 4 Flaschen versch. Beeren-Dessertweine, Verpackung u. Kiste inbegr. gegen Nachn. 40mal preisgelt. Gar. rein. C. C. Schmidt, Beerenweintellerei, Lauffen a. Neckar.

Gestorbene.

Neuenbürg: Mathilde Meisel, 31 J. Freudenstadt: Adolf Wögele, 21 1/2 J. Lom bach: Maria Hofer geb. Wöflner, 43 1/2 J. Rabern: Katharine Jäger, 52 J. Stuttgart: Heinrich Weber, Xylograph. Stuttgart: Eduard Schmid, Postbandagist. Stuttgart: Julius Federer, Bankier, 75 J. Stuttgart: Vili Berkürzen, 84 J. Degerloch: Anna Wefensfelder. Neuenbürg: Katharine Margarete Reck Wwe. geb. Pfund. 62 J.



Altensteig.

# Johs. Dürrschnabel

Schuhmachermeister

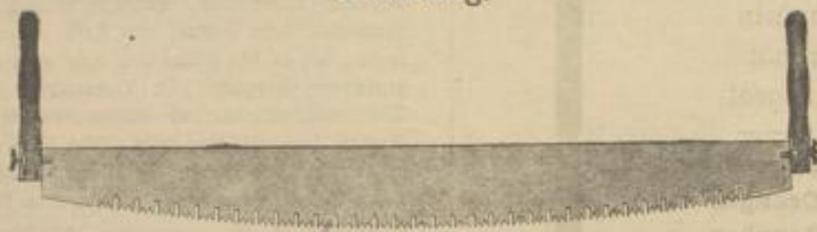
empfiehlt sein gutfortiertes Lager in

## Schuhwaren aller Art

sowie Samaschen, Galoschen, Schäfte, Turnschuhe  
für Erwachsene und Kinder in großer Auswahl  
bei billigst gestellten Preisen.

Anfertigung sämtlicher Maßarbeiten  
sowie Reparaturen bei solider u. billiger Ausführung.

Altensteig.



## Ia. Waldsägen

aus bestem Guss-Stahl mit Garantie

sowie sämtliche

Holzhauser-Werkzeuge

in unübertroffener Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Beeri (Inh. A. Flächer)

Sämtliche

# — Backartikel —

in nur reinen tadellosen Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt

PAUL BECK in ALTENSTEIG.

Nagold.

Wegen vorgerückter Saison

gebe ich auf meine ohnehin sehr billig gestellten Preise

## sämtliche Damenhüte

garniert und ungaruiert

Pelzwaren, Jacken, Paletots, Kragen, seidene  
Tücher, wollene Tücher, Echarpes, Taschentücher,  
Kappen, Chenilletücher, Hemden,  
Unterhosen, Handschuhe, Korsetts, Schürzen  
Damenwesten und Leibchen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

ab und bitte um gütigen Besuch.

Sermann Brinkinger.



## Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung,  
auch für Ungeübte!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen  
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken,  
Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch  
für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich wendet die Fabrik Grossisten und  
Handlungen nach.

Süddeutsche Wollkammerlei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

kein  
besseres  
Hausmittel

## Esgibt Husten

gegen jeden

Heiserkeit, Katarrh, Verstopfung,  
Influenza od. Krampfhusten etc. als  
allein echte  
Carl Nill's  
Spitzwegerich

### Brustbonbons

Rur echt in Paketen à 10 u. 20  
mit dem Namen Carl Nill zu haben  
in Altensteig bei: Fr. Bühler jr.;  
in Gbhausen: Th. Rall; in  
Simmersfeld: J. H. Braun u.  
Gross Schalsch.

# Persil

selbsttätiges  
Waschmittel

gibt blendend weisse Wäsche,  
ist garantiert unbeschädlich  
und billigst im Gebrauch.  
Henkel & Co., Düsseldorf  
auch Fabrikanter von

## Henkel's Bleich-Soda

Zur Weihnachtsbäckerei  
empfiehlt

## ff. Kaisermehl

offen u. in 5- und 10 Pfd.-Säckchen  
sowie  
alle anderen Mehlsorten  
billigst

Carl Steeb, Bäckerei.

## Praktische Weihnachtsgeschenke

MAGGI'S Würze,  
MAGGI'S Suppen,  
MAGGI'S Bouillon-Würfel.

Man achte genau auf den Namen MAGGI u. den Kreuzstern.

Altensteig.

Empfehle mein gutfortiertes  
Lager in

Kinderschlitten  
Davoserschlitten  
Bockschlitten  
Bergschlitten  
Schneeschuhen u.  
Schlittschuhen

Lorenz Luz jr.

Ch. Geigle  
Forstwirtschaftl. Etablissement  
Nagold gegr. 1817  
(Schwarzwald).

Anerkannt beste Bezugsquelle für  
alle Waldpflanzen und Samen.  
Große eigene Pflanzschulen in  
400—500 m Meereshöhe gelegen.  
Beste Bedienung! Billige Preise!  
Fichten, Föhren, Lärchen u. Laub-  
hölzer in diesem Jahre besond. billig.  
(Man verlange Preisliste.)

## Patent-Büro

H. Haller, Pforzheim  
Kienlestr. 3 Tel. 1455.

Ziehung garant. 15. Dezbr. 1910

## Geld-Lotterie

1369 Geldgewinne mit Mark

**40.000**  
Hauptgewinn:

**15.000**  
**5.000**  
**2.000**

etc. etc.

Lose à 1 Mk. 12 Lose 12 Mk.  
25 Pfg. extra empfohlen

EBERHARD FETZER, Stuttgart  
Königsstr. 20 u. Königsstr. 13.

## Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

verträgt jede Hausfrau, weil  
dieselbe von bester Qualität,  
sehr ausgiebig und billig ist.

Zu haben in allen besseren  
Geschäften, wo nicht vorrätig,  
wende man sich an die Firma

Eduard Fischer  
Rutlingen.

### Kirchliche Nachrichten.

2. Advent, 4. Dezember. Vorm.  
Gottesdienst 10 Uhr. Kinder-  
gottesdienst um 11.30 Uhr gemein-  
sam in der Kirche. Nachm. 1/2  
Uhr Christenlehre mit den Söhnen.  
Um 1/3 Uhr Gemeinschaftsstunde  
im Saal.

Mittwoch 7. Dez. abends 1/8 Uhr  
Bibelstunde oben.

### Kochbücher

in der W. Neller'schen Buch-  
handlung L. Laut, Altensteig.

### Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt,  
mitt. 12 Uhr Sonntagschule,  
nachmittags 2 Uhr Jungfrauen-  
verein, abends 1/8 Uhr Predigt  
Donnerstag, abends 8 Uhr Gebet-  
stunde.



## Sternenhimmel.

Ich sehe oft um Mitternacht,  
Wenn ich mein Werk getan  
Und niemand mehr im Hause wacht,  
Die Stern' am Himmel an.

Sie gehn da hin und her zerstreut,  
Als Räumer auf der Flur,  
In Kubeln auch und aufgereiht  
Wie Perlen an der Schnur.

Und funkeln alle weit und breit,  
Und funkeln rein und schön;  
Ich seh' die große Herrlichkeit,  
Und kann nicht satt mich seh'n.

Dann saget unterm Himmelszelt  
Mein Herz mir in der Brust:  
„Es gibt was Besseres in der Welt,  
Als all ihr Schmerz und Lust!“

Ich werf' mich auf mein Lager hin  
Und liege lange wach,  
Und freue mich in meinem Sinn  
Und sehne mich darnach.

M. Claudius.

## Geheimes Wild.

Roman von E. von Winterfeld-Barnow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Tagelang war Leutnant von Tzoffow mit einem Gefühl von Angst herumgegangen. Er schrak zusammen bei jedem Geräusch.

Doch endlich beruhigte er sich.

Es konnte nicht anders sein: seine erregten Sinne hatten ihm eine Spulgestalt vorgeläuscht.

Oder vielleicht hatte ihn auch nur eine Neugierigkeit gequälert. Eins jedenfalls war ihm zweifellos klar geworden: seine Liebe zu der schönen Frau war nur ein Rausch gewesen, ein Strohhalm der Leidenschaft, und beides verlor, je länger er in Bremen lebte.

Er hatte im Läningschen Hause Besuch gemacht.

Der Herr Senator trat ihm entgegen als ein würdevoller, älterer Herr, mit leuchtend frischen Farben, ausstrahlendem Sinn und einer sehr stillen Haltung. Ruhig und gemessen wie seine Bewegungen war auch seine Art zu sprechen. Neben ihm erschien Frau Senator Läning als eine kleine, außerordentlich frische, rundlich-rosige Blondine.

Als er sie erblickte, schloß es Tzoffow durch den Kopf:

So wird Lolo später auch einmal aussehen! Es schien ihm nicht unsympathisch. Sicher war diese Frau Senator ein Frauentypus, mit dem sich leben ließ. Freundlich, tätig, geschickt, nicht gerade hervorragend, im Gegenteil, ein bißchen unbedeutend eher, aber die geborene Hausfrau, ganz aufgehend in der Fürsorge für Gatte und Kind und außerdem bequem in ihren Durchschnittsprüfungen, in ihrer Lenkbarkeit.

Vorläufig freilich war Lolo Läning noch ein unbeschriebenes Blatt. Es blieb jedenfalls ganz ihrem zukünftigen Gatten überlassen, in ihr die Lebensgefährtin ganz nach seinem Geschmack zu bilden. Sie war weich wie Wachs, ein Kind mit ihren siebzehn Jahren.

Diesen Winter sollte übrigens ihr Debüt in der Gesellschaft stattfinden: sie ferierte sich kindlich auf ihren ersten wirklichen Ball.

Da es damit aber noch geraume Zeit dauerte, genoß sie ein vorerst anderes, nach ihrer Meinung auch köstliches Vergnügen: das Schlittschuhlaufen. Kaum ist wohl noch eine andere deutsche Stadt so begeistert, ihrer Lage so geeignet für diesen Sport als Bremen.

Rund um die innere Stadt zieht sich ein Ring von breiten Gräben, den ehemaligen Festungsgräben, umrahmt von Wallanlagen, Rasenflächen und Blumenparterres. Diese ehemaligen Festungsgräben tragen im Winter meist eine starke Eisdecke und bilden dann eine stundenweit ausgebreitete, herrliche Eisbahn, vom Stefani-Tor bis zum Osterdeich. Da auch Tzoffow leidenschaftlicher Schlittschuhläufer war, traf er hier bald mit Lolo Läning zusammen. Er sprach sie sofort an und bat, sie begleiten zu dürfen. Sie gab mit ihrem strahlenden Lächeln die Einwilligung, und dann sausten sie dahin über die spiegelnde Fläche.

War das köstlich!

War das herrlich! So frisch! So frei! Die Wangen rötetten sich, und die Augen glänzten.

Sie plauderten von allem möglichen und lachten oft hell und ungezwungen auf. Tzoffow war ja auch erst vierundzwanzig Jahre alt.

Jugend um Jugend!

Schien heute die Sonne besonders hell? Lachte der Himmel besonders blau? Wie köstlich die Landschaft war! Mäure auf Bäumen und Sträuchern; alles sah aus wie mit Zuckerlakt bestreut. Goldige Lichter zitterten darüber. Dazwischen tummelten und trieben sich fröhliche und lachende Menschen umher. Jungen, die eine lange Kette bildeten und mit Hurra und Gejohle die einzelnen Schlittschuhläufer

umzurennen suchten, elegante Damen, die mit viel Geschmac und Grazie ihre Kreise zogen, Kunstläufer, die Zahlen und Buchstaben in das Eis ritzten und eine Menge Zuschauer um sich versammelten.

Endlich wurde es einsam. Auf dem kleinen Teesee, dem letzten, ganz von Bäumen eingeschlossenen Teil der Stadtgräben, waren nur wenige Läufer, meist Anfänger, die hier in der Einsamkeit den schönen Sport erlernen wollten. Bis hierher war Tzoffow mit seiner Begleiterin gekommen. Unwillkürlich blieb er stehen und warf einen prüfenden Blick auf sie. Ihre Blicke fielen ineinander. Sie erröteten beide. Tzoffow erschrak plötzlich bis ins Herz hinein. Was war das, was ihm aus den kindlich offenen Jägen des jungen Mädchens entgegenblitzte? Das war mehr als ungeheuchelte Zuneigung — das war Leidenschaft, Liebe.

Das durfte nimmer geschehen!

Er konnte doch nicht so rasch vergessen, was hinter ihm lag, was ihn bis in die jüngsten Tage verfolgte.

Mit einem Ruck riß er sich innerlich zusammen.

„Mein gnädiges Fräulein,“ sagte er plötzlich sehr förmlich, „das Eis ist hier eigentlich sehr schlecht. Ich glaube, wir kehren auf den anderen Teil zurück. Auch dürfte es Ihnen vielleicht zu anstrengend werden, wenn wir so ohne Unterbrechung weiterfahren. Wie wäre es, wenn ich Sie zu ihrer Frau Mutter zurückbrächte, und sie ruhten sich auf den Bänken dort erst ein wenig aus?“

Sie blickte erstaunt und betrübte zu ihm auf. Er wich diesem Blick aus und fügte hinzu, in dem offenkundigen Bemühen, die schroffe Abweisung zu mildern: „Ich habe doch gewissermaßen die Verantwortung für Sie übernommen und trage die Schuld, wenn Ihnen die Anstrengung zuviel wird.“

Sie liefen nun eine Strecke zurück.



Reichstagsabgeordneter Schulz.  
Landgerichtsrat in Bismarck, wurde zum zweiten  
Vizepräsidenten des Deutschen Reichstags gewählt.

Es lag wie ein Mann auf ihnen, der ihnen die Jungen lächelte. Lolo mochte nun auch nicht länger Schlittschuh laufen; sie bog ab auf die nächstliegende Bank. Dort schnalzte er ihr die Schlittschuhe ab und hing sie sich über den Arm.

Am Rande des Grabens ging Frau Senator mit einer bekannten Dame spazieren. Sie sah schon ein wenig unruhig nach dem Töchterchen aus.

„Endlich! Kind, Du bist aber zu eifrig gewesen! So weit darfst du nicht wieder fortlaufen. Ich war schon ganz unruhig geworden.“

„Aber Mamaschen, weshalb denn? Einbrechen kann man nicht mehr, und was sollte mir sonst passieren? Nicht wahr, Herr von Tzoffow?“

Sie blickte schon wieder harmlos vertrauensvoll zu ihm auf. Die Enttäuschung hatte sie anscheinend bereits vergessen. Er war und blieb doch eigentlich noch immer ein „riesig netter Mensch!“

Tzoffow machte eine förmliche Verbeugung.

„Gnädiges Fräulein haben ganz recht. Uns konnte wirklich nichts passieren.“

Dann klappte er die Haken zusammen und wollte sich empfehlen.

Er gab ihr nicht die Hand. Eine Verbeugung vor der Frau Senator und Lolo, eine vor der fremden Dame, dann drehte er sich ein Viertel auf der rechten Seite.

Weiter kam er nicht. Lolo wurde plötzlich von einer furchtbaren Angst gepackt.

Weiter sagte er nichts? Nichts von morgen?

„Und wann?“ — fing sie an.

„Lolo!“ mahnte die Mutter. „Adieu, Herr Leutnant! Komm, Kind.“

Lolo folgte widerstrebend. Einen langen, sprechenden Blick warf sie zurück. Wie, er sagte wirklich nichts mehr? — Zwei große Tropfen perlten ihr plötzlich aus den Augen.

Das war doch gar nicht nett von ihm, gar nicht! Jorrig zerdrückte sie die Tränen hinter dem Schleier und warf den Kopf zurück. Nun würde sie ihn auch morgen dafür gar nicht ansehen, wenn er auf dem Stadtgraben sein sollte. Ganz gewiß nicht!

Er aber wanderte in Gedanken heimwärts. Ihm tat das arme Ding leid, das er hatte betrüben müssen; aber er konnte, durfte doch nicht anders!

Gewiß, er hatte sich ausgezeichnet mit ihr unterhalten. Er hatte sie sogar entzückt gefunden. Aber mehr — nein! So witterwendisch konnte er doch nicht sein! So Hals über Kopf konnte er doch nicht seine Liebe zu der schönen Leonie vergessen. Er ärgerte sich, daß er sich hatte hinreißend lassen, der kleinen Senatorenstochter die Cour zu schneiden und schwor sich, es sollte nie wieder geschehen.

Und doch gaulerte ihr Gesichtchen vor seinen Augen, suchten ihn ihre betäubten Blicke, indes um den kleinen Mund das Weinen zuckte.

Und er murmelte: „Eine süße Krabbe ist sie doch!“

„So ist das nun mit den Leutnants“, sagte Frau Amalie Läning unzufrieden zu ihrer Begleiterin, Frau Konsul Grabenhorst. „Sind sie auch nur einmal mit den Töchtern länger als fünf Minuten zusammen, gleich ist die Liebeslei fertig. Sah das Mädel nicht geradezu verblümd zu ihm auf? Das sollte Papa wissen! Niemals gäbe er seine Tochter einem Leutnant!“

„Man soll aber auch nicht gleich überall Gespenster sehen, liebe Amalie“, sagte die Frau Konsul. „Deine Lolo ist ein so verständiges Mädelchen. Die denkt noch gar nicht an Verlieben und Verloben.“

„Na, das möchte ich ihr auch geraten haben! Dazu zieht man doch sein Kind nicht groß, daß es mit siebzehn Jahren auf und davon geht, gerade wo man angefangen hat, eine Stütze und Hilfe in ihr zu sehen.“

„Nun, du bist ja noch richtig genug, Amalchen. Du bedarfst noch keiner Hilfe“, meinte Frau Konsul Grabenhorst lächelnd.

„Na, aber Lolo“ —

„Psst, sie kommt!“

Lolo war ihnen langsam gefolgt. Sie schlenkerte mit den Schlittschuhen und sah entsetzlich gelangweilt und gleichgültig aus.

„Weißt du, Mama, ein Paar neue Schlittschuhe könntest du mir auch schenken. Man hat jetzt überall Schlittschuhe, die gleich an den Schuhen festgeschraubt sind. Man wechselt auf der Eisbahn einfach die Schuhe. Geht man nach Hause, bleiben die festgeschraubten Schlittschuhe im Pavillon beim Wärter zurück — das heißt natürlich nur“, fügte sie etwas elegisch hinzu, „wenn ich noch viel laufe! Ich weiß noch gar nicht, — übrigens, Mama, deinade hätte ich's vergessen, ich wollte noch zu Nimi Reblaffen. — Ach, da kommt sie ja gerade! Adieu, Mama, adieu, Tante Grabenhorst!“

Sie reichte den beiden Damen eiligst die Hand und ging rasch auf die Freundin zu. Sie hing sich gleich in ihren Arm und ging im Schritt mit ihr weiter. Nimi war Lolos „Nimmie“. Ein sehr großes, sehr schlanke, sehr blondes Mädelchen. Eigentlich nicht häßlich, aber „rassig“. Es war ausgeprägt die Rasse der blonden Friesenmädchen, mit den hellen Augen, die so klug in die Welt blicken, mit den gerade geschüttelten Jägen, in denen so viel Festigkeit liegt. Ihr Vater, ein echter und rechter Seebär, war Schiffskapitän und auch äußerlich ganz der Typus eines solchen. Die Mutter stammte aus dem Inselort Waf auf Föör, war aber schon seit Jahren tot.

„Du, Nimi, wollen wir noch etwas hummeln?“ fragte Lolo.

„Ja, gern! Die Läden jetzt vor Weihnachten sehen so verlockend und prächtig aus. Du — ich darf mir auch als Weihnachtsgeschenk eine Blumengarnitur anschauen. Damit könnten wir übrigens gleich den Anfang machen.“

„Ja, fein! Aber wofür brauchst du die Blumen?“

„Zur Schaffermahlzeit!“

„Was? Oh, du Glückliche! Freust du dich nicht unabhängig darauf?“

„Ja, ich freue mich schrecklich! Es war seit Jahren schon mein sehnsüchtigster Wunsch, einmal ordentlich an der Schaffermahlzeit teilnehmen zu können.“

„Ach, wie ich dich beneide! Du, Nimi, ob die Offiziere unserer Garnison auch eingeladen sind?“

„Einige ja! Ich glaube, sie werden zum Tanzen gebraucht, zum Diner aber nicht, das essen die Herren ganz allein. Uebrigens — warum fragst du? Interessierst du dich plötzlich für Offiziere, Lolo? Sieh da, du wirst ja dankelrot!“ schloß sie lachend.

Lolo verspürte die größte Lust, ihr Gesicht am Arm der großen Freundin zu verstreken. Aber das ging wohl auf der Straße nicht gut. Und so sagte sie nur: „Ach, bewahre, was du gleich denkst!“

Aber Nimi hatte scharfe Augen und konnte sich auf ihren Scharfblick verlassen. Sie sagte also vorerst nichts weiter, aber sie beschloß, aufzupassen. Sollte wirklich schon an eine ernsthafte Neigung bei ihrer kleinen Lolo zu denken sein? Ja gewiß, für eine Spielerei war die ihr zu schade.

Um das eingetretene Schweigen zu unterbrechen und um Nimis Gedanken abzulenken, fragte schließlich Lolo: „Was für einen Zweck hat eigentlich die Schaffermahlzeit, Nimi? Man hört so oft davon und weiß doch nicht mehr, als daß es ein ganz alter Brauch ist.“

Nimi lächelte.

„Für meine kleine Lolo hat das Fest wohl erst Interesse bekommen, seit ich dort tanzen soll, und seit Offiziere dorthinkommen, wie?“

„Ah, geh', du bist unausstehlich!“ schmolte die Kleine. „Na, dann hör' zu, ich will dir's erklären. Mir hat's ja mein Vater oft genug erzählt. Also die Schaffermahlzeit ist, wie du ganz richtig bemerktest, ein uralter Brauch. Früher war sie das Abschiedessen, das die Ackerer ihren Kapitänen gaben, wenn die Weter wieder eisfrei wurde und die Schiffe hinausziehen konnten aufs Meer. Es war das

Bruderfest der Kaufmannschaft und der Schiffer. Die Schaffer, das heißt die Wirte, sind natürlich wir, die Kaufherren. Du weißt doch, daß „Schaffen“ in der Seemannssprache essen bedeutet?“

„Ja!“  
„Nun also — die Schaffermahlzeit ist demnach ein Ehrentag für die Seefahrer. Der Älteste eröffnet das Essen mit dem Spruch: „Schaffen unnen haben!“

„Namen und haben schaffen“, so wird auf dem Schiff zur Mahlzeit gerufen.

Auch das Essen ist dem alten Brauch gemäß. Es gibt lauter handfeste, kräftige Gerichte. „Stockfisch“ — „Berr!“ machte Lolo.

„Braunbrot, geräucherter Dorsch, dickes Braunbrot in mächtigen Silberbechern Rheinwein aus dem Natalkeller; dazu bekommt jeder neben seinen Platz eine Tüte aus Silberpapier mit Salz, eine aus Goldpapier mit Pfeffer und eine Tasse mit einigen besonders schönen, echten Zigaretten. Nachher gibt's sogar lange holländische Tonpfeifen. Bei Tisch wechseln Viedervorträge eingeladener Gäste mit launigen und ernstlichen Tischreden ab. Und nach dem Essen kommt das Beste — da kommen wir, die Jugend, die Damen!“

„Mittessen dürfen die Damen nicht?“  
„Bewahre! Früher hat man die Damen ganz ausgeschlossen. Aber so nach und nach haben sie sich dazu geschmuggelt. Du, Lolo, da ist mein Laden! Ich glaube, hier bekomme ich die Blumen hübsch und nicht zu teuer. Du weißt, ich kann nicht so viel für solchen Ueberfluß ausgeben wie du verwöhntes Prinzchen.“

Sie traten ein.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

§ Vom Kinde. Erlaube deinem Kinde alles, was nach pädagogischem Verständnis überhaupt möglich ist zu erlauben. — Verlange nicht von deinem Kinde, daß es vollkommen sei. Du bist es selbst nicht. — Erziehen heißt, die guten Anlagen seiner Natur sich entwickeln lassen und nur die wilden Triebe vorsichtig zu entfernen versuchen. — Wille nicht alles in deinem Kinde zur höchsten Entwicklung bringen, sondern beschränke dich auf das Wesentliche, um überhaupt etwas zu erreichen. — Behandle dein Kind ruhig und gerecht und nicht nach den Einfällen deiner Laune! — Warte nicht in deiner traulichen Kinderstube auf die Zukunft, die dunkel und unbekannt vor dir liegt, sondern genieße jeden frohen Augenblick der Gegenwart und verleihe ihm die noch durch das Bewußtsein seines Glückes. — Strebe danach, dich mit deinem Kinde auf den Standpunkt vollsten Vertrauens zu stellen. Die erste Bedingung dazu ist, daß du ihm gegenüber stets wahr bist, damit es weiß, es kann sich jederzeit auf dich verlassen. — Schaffe deinem Kinde eine sonnige Stimmheit, auf daß ihre Strahlen später die ersten Tage seines Lebens erhellen. — Willst du dein Kind zu einem sittlich rein denkenden und empfindenden Menschen erziehen, so mußt du es in einer sittlich reinen Umgebung aufwachsen lassen. Du entwickelst dadurch sein ästhetisches Gefühl und schaffst in ihm eine starke, impulsive Widerstandskraft gegen alles Unsaubere, Gemeine, Rohes. — Du kennst die Gefahren des Lebens; zeige sie deinem Kinde, damit es nicht in blinder Harmlosigkeit sich darin verirrt.

§ Verlust der Unteroffiziere und Soldaten in Württemberg. Die Gesamtzahl der in Württemberg geborenen, im 13. (S. württ.) Armeekorps dienenden Unteroffiziere und Soldaten betrug am 1. Dezember 1906 22 351. Davon waren auf dem Land geboren, d. h. in Gemeinden, die weniger als 2000 Einwohner hatten, 15 922 gleich 71 Proz., in der Stadt, d. h. in Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern, 6429 oder 29 Prozent, während nach der Volkszählung von 1885, dem durchschnittlichen Geburtsjahre dieser Militärpersonen, 63 Proz. der Bevölkerung auf dem Lande im obigen Sinne und 37 Prozent in der Stadt lebten. Die städtische Bevölkerung lieferte also 8 Prozent weniger militärtaugliche junge Männer, als von ihr nach der Bevölkerungsquote zu erwarten gewesen wäre, ein Abmangel, den die ländliche Bevölkerung decken mußte und konnte. — Umgekehrt stammte natürlich die Mehrzahl der Einjährig-Freiwilligen von der Stadt. Von den 540 Einjährigen nämlich, die 1906 in Württemberg dienten, waren 146 oder 27 Prozent auf dem Lande und 394 oder 73 Prozent in der Stadt geboren. — Sehr ungünstig für die Militärtauglichkeit der städtischen Bevölkerung wird auch das Verhältnis, wenn man den Geburtsort der Eltern in Betracht zieht. Von den 22 351 Militärpersonen in Württemberg stammten 16 328 von Eltern ab, die beide ihren Geburtsort auf dem Lande hatten, das sind 73 Proz., weitere 3137 oder 14 Prozent hatten Eltern, von denen der eine Teil vom Lande, der andere von der Stadt stammte und nur 2889 oder 13 Prozent stammten. Bei dem Rest ist die Herkunft der Eltern unbekannt. Um die Zahlen richtig würdigen

zu können, müßte man natürlich das Verhältnis der städtischen und ländlichen Bevölkerung in Württemberg zur Zeit der Geburt der Eltern kennen, aber das ist aus naheliegenden Gründen nicht genau möglich. Würde man, um eine Durchschnittszahl zu bekommen, von dem Geburtsjahre der 1906 dienenden Soldaten, für das wir durchschnittlich das Jahr 1885 angelegt haben, weitere 30 Jahre zurückgehen und das Jahr 1855 als durchschnittliches Geburtsjahr der Eltern dieser Soldaten annehmen, so ist damals das Verhältnis der städtischen zur ländlichen Bevölkerung wie 25 : 75 gewesen. Nach der Zusammenstellung aber hat im 1907 der Soldaten Eltern, die beide in der Stadt geboren waren, dazu kamen noch 7 Prozent gleich der Hälfte derjenigen Mannschaften, deren Eltern nur zur Hälfte aus der Stadt stammten, macht zusammen 17 gegen 25% der damaligen städt. Bevölkerung. Auch hier fehlen wieder 8 Prozent, genau so viel wie bei der Berücksichtigung des Geburtsorts der Soldaten selbst. Es scheint also, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, daß die Stadt auf die Militärtauglichkeit ihrer Bevölkerung eine Schädigung ausübt, die seit Jahrzehnten ungefähr gleich bleibt und mit durchschnittlich 8 Prozent in absoluten Zahlen ausgedrückt werden kann. Eine andere Frage ist natürlich die, daß die Stadt absolut mehr Rekruten liefert als das Land, weil sie für viel mehr Menschen eine Existenzmöglichkeit bietet.

Reife sehr bald verschwindet. Es gibt Dattellarten, die einer solchen Veränderung nicht oder nur sehr wenig unterliegen und daher mit besonders hohen Preisen bezahlt werden. Wenn es nun möglich ist, die Reifung künstlich zuwege zu bringen, so werden auch die bisher zuwenig geschätzten Sorten noch in einem Zustand zum Verkauf gelangen können, in dem der wertvolle Gehalt in ihnen noch vorhanden ist und ihren guten Geschmack aufrecht erhält. Statt Essigsäure kann man auch andere Chemikalien benutzen, zum Beispiel den Dampf von Essigäther, der aber den Geschmack nachteilig zu beeinflussen scheint. Außerdem wird der Vorgang befördert durch Einlegen der Datteln in eine Lösung von essigsaurem Kali. Essigsaures Ammonium, schwefelsaures Kali und Oxalsäure zeigen wenig oder gar keine Wirkung, während Benzol- und Salzsäure wiederum verwendbar sind. Gerade die chemische Beförderung der Fruchtreife scheint nach diesen Forschungen, über die Dr. Vinson in die Wochenchrift „Science“ berichtet hat, noch eines bedeutenden Ausbaues fähig zu sein, der für die Ausnutzung der Erzeugnisse der Obstgärten vielleicht von großem Nutzen sein wird. Wie verlaute, soll sich das Mittel auch zur künstlichen Nachreife von Apfel- und Birnen Sorten, die am Baum zu langsam vorwärts kommen, ganz ausgezeichnet bewähren.

Zu unseren Bildern.

Der neue Vizepräsident des Reichstags.

Der Reichstag hat am 24. November den Abgeordneten des 3. Bromberger Wahlkreises, Landgerichtsrat Georg Schulz an Stelle des Erbprinzen zu Hohenlohe zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Herr Schulz ist am 23. Mai 1860 in Karelowo bei Bromberg geboren. Er studierte in Tübingen und in Berlin die Rechte und wurde im Jahre 1884 Referendar, fünf Jahre darauf wurde er Gerichtsassessor, im Jahre 1895 Amtsrichter in Bongromisch. Im Jahre 1900 kam er als Landrichter nach Bromberg, und im Jahre 1904 wurde der verdiente Richter zum Landgerichtsrat befördert. Bei den Reichstagswahlen im Jahre 1907 wurde er mit 15,814 Stimmen gegen einen polnischen Kandidaten gewählt. Der neue Vizepräsident gehört der Reichspartei an, in deren Reihen auch sein Vorgänger als Kandidat stand.



Zur Riesen-Benzinexplosion bei Berlin. Die brennenden Benzintanks.

Der Benzinbrand in Vohrungen-Kummelsburg.

In den großen Anlagen der Benzin-Lagerungsgesellschaft m. b. H. an der Köpenicker Chaussee in Vohrungen-Kummelsburg bei Berlin geriet am 28. November ein unaufgeklärtes Mischen ein großer Benzintank in Brand. Bevor die Feuerwehr herbeikam, explodierten noch andere Tanks. Die Aufgabe der Feuerwehr bestand nun darin, die übrigen der neunzehn Tanks, die viele Millionen Kilo Benzin enthielten, zu retten. Die lodrenden Feuerhöhen der brennenden Tanks gefährdeten während der ganzen Nacht die ganze Lageranlage, und es gerieten auch wirklich noch weitere Tanks in Brand, so daß am Morgen im ganzen fünf brannten. Zum Glück ist kein Menschenopfer zu beklagen. Der Schaden beläuft sich auf mehr als eine Million Mark.

Humoristisches.

Ah freilich! Richter: „Also Sie haben sechs Jahre Zuchthaus und sind außerdem landesverwiesen, haben Sie noch einen Wunsch?“ — Verurteilter: „Ja, ich möchte die Landesverweisung zuerst abbüßen!“  
A. „Begeht denn der dürre Schneidermeister heute einen Festtag?“ — Jetzt bestellt er schon zum drittenmal die Speisefarte, und acht Maß hat er auch bereits getrunken.“ — B. „Das ist nur wegen des Sturmes, der draußen weht, da nimmt er für den Heimweg Ballast ein!“  
Wertwändig. „Wieviel Milch bekommen Sie von Ihren Kühen täglich?“ — „So an die 80 Liter!“ — „Und wieviel verkaufen Sie davon?“ — „O mei, höchstens hundert!“

Auflösung des Rätsels aus letzter Nummer: Rosamunde.  
Verantwortlicher Redakteur: E. Saul, Altensteig.



# Bäckerei-Versteigerung.

Im Auftrag des **Albert Raaf**, Bäckereimeisters hier, bringe ich dessen Gebäude Nr. 199 am Marktplatz zur freiwilligen Versteigerung. Auf dem in bester Geschäftslage befindlichen Anwesen wird seit **20 Jahren eine Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben**, so daß einem tüchtigen Geschäftsmann eine sichere Existenz geboten ist. Die Uebernahme kann sogleich oder später erfolgen. Als Anzahlung sind 2000 Mark zu bezahlen.

**I. Termin:** Montag 5. Dezember 1910 je nachmittags  
**II. "** " 12. " " " 5 Uhr auf der  
**III. "** " 19. " " " Notariatskanzlei.

Ragold, den 30. November 1910.

Bezirksnotar Popp.

# Bekanntmachung.

Die elektrische Hochspannungsleitung Gültlingen—Holzbrunn—Albulach—Neubulach—Oberhugstett—Martinsmoos—Wart—Ebershardt—Edhausen—Walldorf—Rohrdorf ist bereits unter Strom; diese und die übrigen dem Verband angeschlossenen Gemeinden werden nun nacheinander mit elektrischer Energie versorgt.

Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jedes Berühren der elektrischen Leitungen wegen der damit verbundenen

## Lebensgefahr

strengstens untersagt ist. Ebenso ist der Jugend von Eltern und Lehrern einzuschärfen, daß die elektrischen Leitungen nicht mit Steinen oder sonstigen Gegenständen beworfen werden dürfen, da hierdurch ein Bruch der Drähte eintreten kann, die beim Herabfallen **großen Schaden** anrichten würden.

Neubulach, den 2. Dezember 1910.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw.

Altensteig.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

# Einmauern von Herden

Bäcköfen, Branntweineinrichtungen u. Kesseln jeder Art, sowie im

Anfertigen von Tonöfen mit oder ohne Vorherd von einfacher bis zur feinsten Ausführung.

**Chr. Braun Sohn**

Safner.

Altensteig.

# Photographie

Unterzeichneter empfiehlt sein

## gut eingerichtetes Atelier

einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend zur fleißigen Benutzung.

Bitte die für **Weihnachten** mir zugehenden Aufträge baldmöglichst zu überweisen, damit ich imstande bin, auf die Feiertage mit aller Pünktlichkeit dieselben ausführen zu können.

Achtungsvoll

**Albert Großmann.**

(Aufnahmen jeden Tag, bei jeder Witterung.)

Altensteig.

Am Samstag

# Speck- und Zwiebelfuchen

wozu freundlichst einladet

**J. Schwarz**  
Bäcker und Wirt.

Neu-Ansira.

Am Sonntag, den 4. Dezbr.



Große  
**Hunde-**  
börse

Singer, zum Adler.

Gesucht werden

# Löterinnen

auf Silberanfertigen, auch außer dem Hause.

Von wem? — sagt die Exp. d. Bl.

# Mädchen gesucht!

Ein jüngeres, säkntliches für den Haushalt per 1. Januar bei guter Behandlung und Bezahlung

Frau E. Bindner  
Calw

Bahnhofstraße 410.

Bodenöl

Leinöl

Fußbodenlack

Dinolenmilch

Barkettrose

Barkettseife

Stahlspäne

Bürsten und Besen

aller Art

Metallputz Athelin

Gliß

Ofenrohrlack

Grafit

Gold-, Silber-, Aluminium-

Bronzen

Lacke

Terpentinöl

tc. tc.

alles in prima Qualität

empfehle billigst

**W. Beeri**

(Inh. A. Glächer)

Altensteig.

Wer möchte sein Wohnhaus, Geschäft oder Liegenschaft jed. Art verkaufen? Off. erb. u. Z. Wolf, Stuttgart, postlagernd.

Die

# Damenwelt

hat ein rosiges, jugendliches Antlitz, und einen reinen, zarten, schönen Teint. Was dies erzeugt:

Stedenpferd-Villennilch-Seife.

von Bergmann u. Co., Radebeul

Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der

Villennilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei Apoth. Schlier, Johs. Kallendach.

# Back-Artikel

in schönster neuer Ware:

	bei 1 Pfd.	bei 5 Pfd.
Sandrasfinade, feinst	bestes 26 -	25 -
Gemahlen, Fabrikat	27 -	26 -
Staubzucker, Frankent.	30 -	29 -
Kaisermehl Nr. 0	22 -	21 -
Birnschnitz, Italiener	22 -	20 -
Feigen, Ia. Califan	30 -	28 -
Datteln, Ia. Califan	50 -	48 -
Malaga-Trauben, getrocknet	110 -	105 -
Orangeat, Ia. Corsicaner	65 -	60 -
Zitronat, Ia.	85 -	80 -
Korinthen, schönste, entstielt	45 -	43 -
Zibeben, Cambia, entstielt	50 -	47 -
" Caraburnu Tafel, entstielt	60 -	57 -
Sultaninen, gelbe, ohne Kern, schönste	65 -	60 -
" Klup Auslese	75 -	70 -
Hajelnußkern, Neapolitaner	90 -	85 -
" Levantiner	80 -	77 -
Mandeln, Ia. Puglieser gewählt	115 -	110 -
" Ia. handgewählte	130 -	125 -
Zwetschgen, Ia. Serbische	25 -	24 -
" Ia. große	30 -	29 -
" Tafel Bordeaux	35 -	33 -
Zitronen, feinste Messina, 1 St.	6. 8. 10 -	-
" 6 St.	35. 45. 50 -	-
Orangen, Java u. Span. 1 St.	5-6 -	8-10 -
Dr. Ceffers Backpulver	3 Paquets 25 -	6 Pat. 50 -
Eiermanns Backpulver	3 Paquets 20 -	6 Pat. 40 -
" Backpulver	100 St.	bei 720 St.
Italienische Eier, frische, große	M. 8.50	M. 8.25
" " Roll	M. 7.50	M. 7.25
Back-Honig	1 Pfd. 80 -	6.5 Pfd. 75 -
Bloch-Chocolade, lose 1 Pfd. 90 Pfg., bei 5 Pfd. 85 Pfg.		
Banille-Chocolade, garant. rein per Pfd. à M. 1.-, 2.-		
Gewürze, sämtliche Sorten in bekannt guten Qualitäten		
empfehlen:		

Altensteig. **Chr. Burghard jr.**  
**Fr. Flaig, Conditior.**

Egenhausen.

Der Unterzeichnete verkauft am **Dienstag, den 6. Dezember**



# 2 Pferde

(Hauptstute) 8 und 12 Jahre alt,



# vier Kühe

zwei neu melkig und zwei großträchtig, sowie eine

# Kalbin

(Holländer Schlag) und ladet Liebhaber ein

**Friedrich Bag.**

Nachdruck verboten!

# Stottern

**Medizl. Zeugnis:** Ein Gymnasiast, der an nervösem Stottern sehr litt, zeigte nach nur achtstündiger Behandlung keinerlei Sprachstörungen mehr, sodass ich die **Penteanstalt des Dir. F. Welzer** bestens empfehlen kann. **Dr. med. Lichtenberg, Stuttgart.**

Keine größere Weihnachtsfreude können Sie sich oder Ihren Angehörigen bereiten, als wenn Sie das niederdrückende Stottern fortschaffen, und das ist leicht, wenn Sie unser bewährtes Verfahren anwenden. **Ohne Schul- oder Berufstörung**, ohne große Anstrengung, ohne unnütze Uebungen, Mundstellungen u. haben Sie in kurzer Zeit das große Ziel erreicht und sprechen flüssig und geläufig und ohne Angstgefühl, wie jeder andere auch.

In Ragold soll bei genügender Beteiligung ein **Gyllus** abgehalten werden. Meldungen hierzu **sofort** unter „Stottern“ in der Exp. d. Bl.



Bekannt gute  
und  
außerordentliche Ware

Altensteig.

Reiche Auswahl!  
Billigste Preise!

# Spielwaren-Ausstellung

bei

## C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr.

**Puppenköpfe** aus Holz, Pappe, Porzellan, Celluloid, mit und ohne Schläfchen  
**Puppengestelle** aus Leder und Stoff, härteste Ware, in allen Größen  
**Puppenschuhe**  
**Puppenstrümpfe**  
**Puppenhüte**, moderne Façons  
**Puppenstubenpüppchen**, gefellte, niedliche Sachen zc.  
**Gelenkpuppen** (unangefellte) in hochfeiner Ausführung  
**Gefellte Puppen** unerreichte Auswahl Mk. 6.— bis 5 Pf.  
**Wollpuppen** für die  
**Celluloidpuppen** kleinsten  
**Gummipuppen** unzerstörbar  
**Puppenstuben**, gewöhnlich  
**Puppenzimmer**, feine, mit Wohn- und Schlafstube  
**Puppen-Schaukeln**  
**Möbel zu Puppenstuben**, einzeln und in Garnituren  
**Sämtliche Neuheiten für Puppenzimmer**, reizende Sachen  
**Puppenküchen**  
**Sämtliche Küchengeräte** in Porzellan, Blech, Ton, Eisen und Holz, jedes Stück gebrauchsfähig  
**Küchenschränke**  
**Küchenstühle**, Tische, Bänke  
**Rindertochter** von 50 Pf. an  
**Kaufstäden**, geringe und feine  
**Wiegeschalen** für Kaufstäden

**Wiegensperde**,  
**Leiterwagen**, eiserne Achsen, höchste Tragkraft  
**Puppenwagen**, eiserne Achsen und mit Verdeck  
**Puppenportwagen**, best. Fabr.  
**Kleine Rinderstühle**  
**Sitterschaukeln**  
**Holzperde** mit Eisenträdern  
**Holzperde** mit Holzträdern.  
**Fuhrwerke** als:  
**Frachtwagen** Sprengwagen  
**Postwagen** Milchwagen  
**Leiterwagen** Kabinett  
**Sandwagen** Karren mit Holz- und Fellperdchen bespannt  
**Leiterwagen**, dauerhaft, mit 1 und 2 Pferden  
**Regelspiele** in Kästen  
**Schachspiel** als: Schächer, Menagerie, Hühnerhof, Landgut, Dorf und Stadt  
**Rubusspiele** mit Märchenbilder bester Anschauungsunterricht  
**Mechanische Spielwaren**, originelle Neuheiten  
**Farbenkästen** und Malkästen  
**Blechgeschirr** in Schachteln  
**Holzgeschirr** „ „  
**Emailgeschirr** „ „  
**Smalldservice** in jeder Preislage.  
**Niddelservice** „ „  
**Blechservice** „ „  
**Porzellan-service** „ „  
**Zinnservice** „ „

**Blechbahnen**, billige  
**Blechbahnen** mit Schienen und Uhrwerk  
**Eisenbahnen**, hochfein, in glänzender Ausstattung und prima Uhrwerk  
**Werkfiguren** aller Art  
**Dampfmaschinen**, stehend und liegend, Heißluft-Motore  
**Betriebsmodelle** hierzu als Mühlen, Sägen, Schöpfwerke, Schmieden zc.

**Automobile** mit und ohne Uhrwerk  
**Laterna magica**  
**Mosaikspiele** (Kugeln)  
**Die beliebtesten Angelroulletts** besondere Neuheiten  
**Domino**, Tivoli-, Schach-Spiele u. Damenbreiter  
**Palma**, Poch- zc. Spiele  
**Bilderbücher**

**Rinder-Schlottern**  
**Trompeten** aus Blech und Celluloid  
**Klaviere**  
**Harmonikastäten**  
**Mundharmonika**  
**Handharmonika**

**Festungen** von Holz, sehr dauerhaft  
**Zinnsoldaten**  
**Glasolin-Soldaten**, sehr groß, aus unzerbrechlicher Masse  
**Kanonen**, Panzerkotten

**Pferdeställe**  
**Pferde hiezu**  
**Peitschen**  
**Säbel**  
**Trommeln**  
**Gewehre**  
**Helme** (Infanterie u. Kavallerie)  
**Holz-Pistolen**  
**Metall-Pistolen**

**Idealgewehre** und **Pistolen** mit Gummipfeil, gefahrloser Schießsport  
Neuheit! Neuheit!

**Schafe**, **Rühe**, **Gel**, **Hunde**, **Fliegen**, **Hafen**, **Kragen** zum Fahren

**Tiere**, weiß und lackiert, in jeder Preislage, aus einem Stück geschnitten

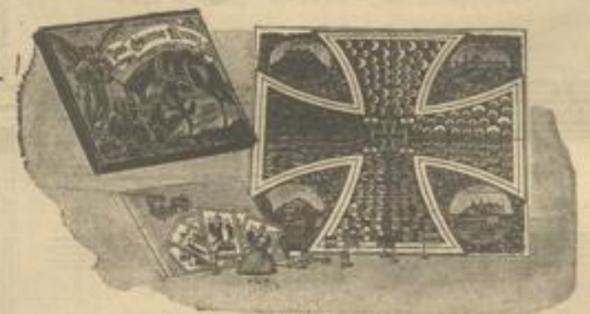
**Bankasten** in Holz und Stein, dauerhaftes Spielzeug  
**Bandwerkstücken** von 50 Pf. an  
**Hämmer**, **Schaukeln**, **Sägen** zc.

## Gesellschafts-Spiele



in unerreichter Auswahl  
von 10 Pf. an bis Mk. 6.—

herrliche  
Neuheiten



## Christbaumschmuck

ferner:

## Praktische Haushaltsgegenstände

in Glas-, Porzellan-, Steingut- und Korbwaren zc., speziell für Vereins-Verlosungen.